

Laibacher Zeitung.

N^o. 104.

Dinstag am 31. August



Slavien.

Das k. k. illyr. Gubernium hat den k. k. Kreis-Ingenieur Haasfeld an die Stelle des zum Ingenieur der k. k. Baudirection ernannten Kreis-Ingenieurs Gruber nach Klagenfurt übersetzt, und die dadurch in Erledigung gekommene Kreis-Ingenieursstelle zu Adelsberg dem Straßencommissär Stedry in Villach verliehen. Laibach am 20. August 1847.

Steiermark.

Die „Grazer Zeitung“ vom 26. August berichtet aus Marburg vom 24. d. M.: Der Morgen des 22. wurde von Sr. Majestät dem Kaiser einem Hauptzwecke der Reise, der Befestigung der Arbeiten zur Fortsetzung der Staats-Eisenbahn in der Strecke von Gills bis Tüßern, gewidmet. Die bereits in Angriff genommene und aller Wahrscheinlichkeit nach schon im künftigen Jahre zur Vollendung kommende Trace von ersterer Stadt bis Laibach, bietet nämlich eine Menge wichtiger Objecte dar, deren mehrere in der vorerwähnten Strecke enthalten sind.

Um halb 8 Uhr traten Se. Majestät und der durchlauchtigste Erzherzog Johann, gefolgt von Sr. Excell. dem Hrn. Landes-Gouverneur und dem Hrn. Kreishauptmann zu Gills, die Fahrt auf der Ranner Bezirksstraße an, welche den Vortheil gewährt, die bald dießseits bald jenseits der Sann geführten, und bis auf 3 bis 4 Stellen bereits vollendeten Arbeiten bei der geringen Breite des Thales sehr genau gewahren zu lassen.

Unter diesen Objecten verdienen die 5 Brücken über die Sann, sämmtlich mit Quaderpfeilern und hölzernem Ueberbau, hervorgehoben zu werden; schon die erste nächst der Kreisstadt stellt sich mit ihren 5 Jochen als ein gewaltiges Werk dar; mit Obelisk von Laub, Eichen-Gewinden und wehenden Flaggen bildete sie den lachenden Vorgund der Felsöhre, von welcher die zackigen Trümmer des Stammfelses der einst so mächtigen Grafen von Gills herabschauen.

Von der Schwierigkeit des Unternehmens zeigt die bei 30 Klafter hohe Felsprengung nächst Scalovje, der sich eine schiefe, ganz aus Stein construirte Brücke anschließt; südlich dieses Felsens erheben sich gewaltige Wand- und Stützmauern, und die Bahn setzt ihren Zug auf dem rechten Flußufer fort.

Gegen 9 Uhr war der Markt Tüßern erreicht. Se. Majestät fuhren hier durch zwei aus Reissig gebildete hohe Triumphpforten, deren eine, an dem Punkte angebracht, wo die Eisenbahn die Bezirksstraße durchschneidet,

den Ueberblick der mit Blumen und Wimpeln gezierten Stationsgebäude von Tüßern, der Brücke über den dortigen Bach, so wie der bereits vollendeten großen Sannbrücke gewährt, welche die Bahn wieder auf das linke Ufer hinüberlenkt.

Bei der weiteren Fahrt nach Süden machen sich gleich unterhalb des Marktes Tüßern die aus Quadern bestehenden 40 bis 50 Fuß über das Flußbett ansteigenden Stützmauern bemerkbar. Durch dieselben ist die Bahn an die steile Lehne des Maria-Gräzerkogels angeschlossen, und die hoch über ihr gelegene Wallfahrtskirche geschützt.

Bei Modritsch hätte die Bahnrichtung den Durchbruch des Gesteines in der Tiefe von 40 bis 50 Fuß nöthig gemacht, allein die geringe Haltbarkeit des Materials und die Zerklüftung des Berges ließ die Abräumung desselben um ein Höhenmaß von 120 Fuß als zweckmäßiger erscheinen, wozu größtentheils Sprengung erforderlich wurde; eine große Anzahl von Minen war hier bereit gehalten. Se. Majestät der Kaiser geruhten zu gestatten, daß dieselben in allerhöchster Seiner Gegenwart gelöst wurden, und verfügten sich zu Fuß nach dem die weiteste Umsicht darbietenden Punkte. Auf ein gegebenes Signal begann die Sprengung, und mehr als 200 Minen schossen ihre Rauch- und Flammen-Säulen empor, Felsblöcke, Erdmassen und einen Hagel von Steinen weit umher und bis in den hochaufschäumenden Fluß schleudernd.

Unterhalb dieser Stelle hatten die Arbeitsleute aus eigenem Antriebe auf eine Felsenlehne mit Rosenstücken in wahrhaft gigantischen Lettern die Worte: „Gott erhalte Ferdinand.“ ausgeführt und alle wichtigeren Objecte der ganzen Bahnstrecke waren von dem Unternehmer, Johann Picco, festlich decorirt worden.

Se. Majestät geruhten die Auskünfte über die Verhältnisse der Ausführung entgegen zu nehmen, bei welchem Anlasse von dem General-Director der Staats-Eisenbahn, Hofrath Ritter von Francesconi, der k. k. Rath und Inspector Ghega, und die an diesen Arbeiten theilgenommenen Ober-Ingenieure, Hofmann und Schön, dem Kaiser vorgestellt wurden.

Die Zufahrt zu dem Römerbade Tüßern am rechten Sannufer überrückte ein schöner Triumphbogen. Se. Majestät geruhten das steinerne Bassin der Heißquelle, die Gebäude und Anlagen des Etablissements, so wie die hier aufgefundenen archäologischen Funde aus der Umgegend zu besichtigen, auf die unterthänigste Bitte des k. k. Eigenthümers, Gustav Adolph Ulich, in das Ge-

denkbuch des Curortes allerhöchst Ihren Namen eigenhändig einzutragen, die Capelle zu besuchen, und genoßen von einer günstig gelegenen, höchst geschmackvoll mit einem Blumen-Baldachin überbauten Anhöhe die Aussicht über das malerische Sannthal und eine große Strecke der durch dasselbe führenden Bahnanlage.

Nachdem der Kaiser die reichliche Beschenkung der Arbeitsleute und des Bade-Personals angeordnet, fand die Rückfahrt nach Eilli Statt, und den Bewohnern der Stadt wurde die Annäherung des Zuges, lange bevor ihn das Auge erreichen konnte, durch den aus weiter Ferne das Thal heraufstönenden Jubel der Bahnarbeiter und Landleute kund. (Schluß folgt.)

Crsg. Am 25. d. M. wurde in dieser Provinzial-Hauptstadt der Postulaten-Landtag für das Jahr 1848 mit den herkömmlichen Feierlichkeiten abgehalten.

W i e n.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mittelst allerhöchsten Cabinettschreibens ddo. 21. August dem Obersthofmeister Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherrzogs Stephan, Carl Grafen Grünne, die geheime Rathswürde tapfrei allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliekung vom 10. d. M. dem Professor des österreichischen bürgerlichen Rechtes an der Lemberger Universität, Dr. Ignaz Graßl, den Titel eines k. k. Rathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Director der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, Cajetan Wrana, den Titel und Charakter eines Regierungsrathes, und dem Vice-Director eben dieser Akademie, Leopold Bruckner, den Titel eines k. k. Rathes zu verleihen.

Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms den k. k. zweiten Präsidenten des galizischen Guberniums und Ritter des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens, Philipp von Krauß, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruhet.

Se. k. k. Majestät haben aus allerhöchster Sorgfalt für die Beförderung und Verbreitung des öffentlichen Unterrichtes den Fortbestand der Krakauer Universität zu beschließen, und mit allerhöchster Entschliekung vom 21. August d. J. den Domherrn von Krakau, Dr. Johann Schindler, zum Curator der gedachten Universität allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliekung vom 18. August d. J. den Domdechant des Prager Metropolitan-Capitels, Wenzel Wacławicek, zum Erzbischofe von Lemberg latini ritus allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die in Erledigung gekommene Lottoamts-Verwalterstelle in Prag

dem Lemberger Lottoamts-Verwalter, Georg Spachholz, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkassenzelle hat eine in Dalmatien erledigte Kreis-Commissärstelle dritter Classe dem bisherigen dortländigen Subdial-Concipisten, Dr. Jacob Vini, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkassenzelle hat dem bisherigen Concipisten beim Dalmater Gubernium, Adam Tilgner, die erledigte Stelle eines politischen Prätors in Ragusa verliehen.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat dem Rechnungs-Official der steiermärkischen Provinzial-Staatsbuchhaltung, Franz Joseph Schuch, zum Rechnungsrathe bei derselben Buchhaltung ernannt.

G a l i z i e n.

Fortsetzung des in unserer letzten Samstag-Zeitung abgebrochenen, aus der „Gazetta Krowiecka“ entlehnten Berichtes über das Todesurtheil des Theophil Wisniowski:

Es fanden sich nämlich am 21. Febr. 1846 Abends an vierzig Verschworene in der, von den meisten Beschuldigten eingestandenen, auf eine revolutionäre Erhebung gerichteten Absicht in dem eine Viertelmeile von Marajow gelegenen, Kromgla genannten Waldwirthshause ein, welche Verschworene theils in Folge früher getroffenen Einverständnisses, theils aber erst an diesem Tage geschehener Aufforderung erschienen, und verschiedene Waffen, als: Doppelgewehre, Pistolen, Säbel und Nerte mitbrachten. Mit Inbegriff der Dienerschaft zählte dieser Haufe im Ganzen an sechzig Köpfe.

Unter den daselbst Versammelten befand sich auch Theophil Wisniowski, der unmittelbar und durch dritte Personen auf das Zustandekommen dieser Versammlung wesentlichen Einfluß genommen hatte.

Wisniowski stellte sich den Versammelten als von der Revolutionsregierung ernannter Civil Commissär vor, dem man Gehorsam schuldig sey; ferner eröffnete er ihnen, daß an diesem Tage die Revolution in allen ehemals polnischen Landen ausbreche, befahl den Anwesenden, sich zu bewaffnen, und nahm ihnen einen Eid ab, daß sie sowohl der Civil- als Militärgewalt unbedingten Gehorsam leisten, und die Waffen bis zur gänzlichen Vertreibung des Feindes aus dem Vaterlande nicht niederlegen würden.

Wisniowski bedutete ihnen sodann, daß sie gegen Marajow ziehen, die Stallungen der Husaren überfallen, und nach Wegnahme der Waffen und Pferde und Ueberwältigung der Mannschaft weiter auf Brzezan gehen würden.

Da in Marajow drei Stallungen überfallen werden sollten, wurden die Aufständler in drei Haufen getheilt, und eben so viele Anführer gewählt, jedoch wurde mit dem Abzuge geögert, weil man das Eintreffen einer noch bei weitem größeren Anzahl von Insurgenten erwartete, da im Ganzen auf 200 Bewaffnete gerechnet wurde.

Inzwischen war die verdächtige Versammlung so vieler Bewaffneter nach Marajow bekannt gegeben, und vom dortigen Schwadron-Commando und dem Drismandatare ein Corporal mit vier Husaren und dem herrschaftlichen Polizeischützen Brenner zu Schlitten entsendet worden, um nähere Erkundigungen einzuziehen.

Diese Personen vertrieben und verfolgten die vor der Waldschänke aufgestellten zwei Wachteposten der Insurgenten, wurden jedoch, als sie an die Thür des Gastzimmers kamen, worin sich die Verschworenen befanden, mit Schüssen empfangen, und eilten unter Zurücklassung des Polizeischützen Brenner, der sich zu verbergen wußte, und des Gemeinen Kitz, welcher am Arme schwer verwundet wurde, nach Marajow zurück, um die Anzeige über diesen Vorfall zu erstatten.

Bei diesem Zusammenstoß mit der Patrouille in der Waldschänke wurden durch Schüsse der Insurgenten aus dem Gastzimmer in dem gerade gegenüber liegenden Schankzimmer zwei Bauern, Michael Czopik und Wasyl Salas, getroffen und getödtet, auch wurde im Hofe einer der Diener, Michael Kulik, durch einen Schuß verlegt.

Die Aufständler beachteten nunmehr ihre frühere Abtheilung in drei Haufen nicht weiter, da sie voraussetzen mußten, daß die Husaren-Abtheilung in Marajow von ihrem Anrücken unterrichtet seyn würde, zogen, weil es sich nun nicht mehr um einen Ueberfall der Stellungen, sondern um einen Angriff der Besatzung selbst handeln konnte, in einem Haufen gegen Marajow, und stießen in der Nähe des Kirchhofes auf eine in der Eile gesammelte Abtheilung der in Marajow liegenden Husaren-Schwadron, welche die Aufständler anrief, und dann mit Schüssen empfing, die von den Insurgenten erwidert wurden.

Nach einem kurzen Kampfe wendete sich die Husaren-Abtheilung, zur Deckung der nach dem Gerüchte bedrohten Kreisstadt Brzezan, gegen den letztgedachten Ort.

Auch die ohnehin kleine Schaar der Aufständler, welche nunmehr jede Hoffnung, die Garnison von Brzezan unerwartet überfallen zu können, aufgeben mußte, trat ihren Rückzug an.

Von Seite der Aufständler wurden bei diesem Gefechte drei, und darunter Einer bedeutend verwundet; dagegen zählte die angegriffene Husaren-Abtheilung zwei Tödtete und mehrere Verwundete. Endlich wurde im Orte Marajow selbst durch Schüsse auch Joseph Weber, Jäger des Rittmeisters Fürsten Löwenstein, und der Mugilower Unterthan Dnuphrius Weprik, der eben zufällig durch Marajow fuhr, schwer, der Marajower Jude Jankel Leb Weiß leicht — schließlich der Marajower Insasse Johann Berezanski lebensgefährlich verlegt, und der eben erwähnte hochbejahrte Mann starb auch am 3. April 1846 an den Folgen der erlittenen Verletzung. (Fortsetzung folgt.)

Römische Staaten.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 15. August meldet aus Rom vom 6. August: Zu den Wundern, die Pius IX. mit seiner reinen Herzensgüte und Liebe vermocht, gehört

vor Allem auch die Ausöhnung der beiden Hauptstädte des Kirchenstaates. — Rom und Bologna haben Jahrhunderte lang in feindlicher Spannung einander gegenüber verharret, und diese unfreundliche Wechselbeziehung wird Jeder natürlich finden, der einen Blick auf die Karte wirft und die ungünstige Verbindung ins Auge faßt, welche hier zwischen zwei nach ganz verschiedenen Seiten hin gelegenen Länderstrecken auf dem Wege politischen Agglomerats entstanden ist. Es ist verhältnißmäßig weit leichter, die adriatische Meeresküste mit dem Tiberthal durch Schienenwege zu verbinden, als es einem wohlunterrichteten Statistiker möglich scheint, die cisapenninischen und transapenninischen Provinzen durch Gleichheit der Interessen zu vereinigen. Unter Gregor wurde die Möglichkeit eines solchen Wechselverbundes von tiefblickenden Politikern hohen Ranges geradezu in Abrede gestellt. Da erscheint Pius und bewirkt durch sein bloßes Daseyn eine Harmonie der Stimmung, die sich zunächst an den Bewohnern der beiden Städte, in welche beide Richtungen des Nationalinteresses auslaufen, auf unzweideutige Weise manifestirt. Bologna that es auch hiebei ihrer älteren Schwester zuvor und übersandte ihr als Pfand der Liebe und Eintracht jene reichgestickte Fahne, die jetzt bei der Errichtung der Civica eine höhere Bedeutung erhalten hat. Es hätte jetzt Manchem wohl natürlich erschienen, wenn Rom das gleiche Gegengeschenk nach Bologna gesandt hätte. Ohne Steigerung der politischen Färbung dieses Verhältnisses wäre dieß indeß nicht möglich gewesen, und daher mag es, vielleicht auf den Wunsch des Papstes, unterblieben seyn. Um jedoch die neu angeknüpfte Freundschaftsverbinding nicht plötzlich fallen zu lassen, hat sich hier ein Verein von angesehenen und zum Theil vornehmen Personen zusammen gethan, welche, ohne directe Beziehung auf jenes Fahngeschenk, beschlossen haben, den Bolognesen ein Symbolon der Brudertliebe zu übersenden. Was konnte sich dazu besser und treffender eignen, als das Bildniß des Papstes? Camillo Pistrucci, Sohn des berühmten Steinschneiders und Münzgraveurs in London, ein sehr geschickter Marmorarbeiter, erhielt den ehrenvollen Auftrag, die Büste Pius' IX. für diesen Zweck anzufertigen. Sie ist ähnlich und schön ausgefallen, hat hier großen Beifall gefunden und ist in diesen Tagen durch den Besuch des gnadenreichen Kirchenfürsten ganz besonders gerhrt und durch seine nächste Nähe so zu sagen geweiht worden. Auf das mit farbigen Marmorplatten reich geschmückte Piedestal aufgelegt, sprach der freundliche Monarch sein besonderes Wohlgefallen an der Arbeit aus, während die Umgebung in das Lob der Ähnlichkeit einstimmte. Die Wappen der beiden Städte sind aus weißem Marmor ausgehauen und, durch einen Ephenzweig zusammen gestoßen, in das Fußgestell eingelassen und das Ganze bietet in Verbindung mit der Büste einen sehr würdigen Anblick dar.

Rom, 8. August. Es ist öfter bemerkt worden, daß Pius IX., so wie er gegen sich selbst streng und voller Entsagung, für Andere aber lauter Liebe und Güte ist, so

auch den geistlichen Stand, welchem er mit wahren und echtem Corporationsgeist zugehörig ist, in gleichem Sinne, d. h. ganz wie sich selbst behandelt. Während er nach Ertheilung der Amnestie die wiedergekehrten, schon für immer verloren erachteten Söhne mit evangelischer Huld und Gnade, mit jener Liebe aufnahm, die dem Reuigen selbst jede Demüthigung, jede Erinnerung an eine trübe Vergangenheit erspart, sah man gleichzeitig, wie er Welt- und Klostergeistliche auch dadurch an ihre bevorzugte Stellung und höheren Pflichten erinnerte, daß er sie oft während der ganzen Audienz kniend verharren ließ. Er betrachtete sie eben ganz, wie einen Theil von sich selbst. So war es auch keine leere Formel, wenn es in der so rückhaltslos ertheilten Amnestie hieß, daß nächst den Militärs auch die Geistlichen davon ausgeschlossen seyen. Was er mit den Wenigen anfangen würde, die so der besonderen Gnade aufbehalten blieben, mag seitdem kaum einer gefragt haben. Pius IX. hatte sein gegebenes Wort nicht vergessen. Nach Ablauf eines vollen Jahres aber setzt er, ohne weitere Bemerkung, und wahrscheinlich auch ohne irgend eine äußere Veranlassung, drei Geistliche in Freiheit, welche wegen politischer Vergehen im Jahr 1836 in das Ergastulum von Corneto gebracht worden waren.

Rom, 9. August. Gestern predigte vor einer Versammlung von etwa 600 Personen der französische Missionar Mons. Berollet, welcher in der Tartarei 60 000 Kinder mit eigener Hand getauft und in seiner Diocese mit Hilfe von sechs Geistlichen im Laufe von 17 Jahren an 20 Millionen (?) zum Christenthum bekehrt hat. Er selbst hat die härtesten Martern überstanden. Obwohl er von sich wie von einer dritten Person sprach, so ist es doch hinreichend bekannt, daß er selbst der Held eines Märtyrthums ist, von welchem man selbst bei einem so einfachen und bescheidenen Vortrag, wie der seine ist, nicht ohne Grausen erzählen hört. Ludwig Philipp soll Alles aufgeboten haben, um diesen ausgezeichneten Geistlichen in Frankreich zurück zu halten und ihn mit einem Bisthum zu betrauen, allein er hat standhaft auf dem Entschluß beharrt, sein großes Werk zu Ende zu führen.

Rom, 13. August. Die Feier der zum Dank für die Errettung aus den jüngsten Fährlichkeiten als Vor- und Nachfeier des Festes Mariä Himmelfahrt verordneten öffentlichen Gebete zu erhöhen, begab sich der heil. Vater mit sämmtlichen Cardinälen und der hohen Prälatur gestern Abend zur Assistentz der solennen Vesper nach der Basilica Santa Maria Maggiore. Auch heute und morgen Abend will er sich dort zu gleicher Function unter den Andächtigen einfinden. Mehrere Tausend Provinzialen und Fremde sind zur übermorgigen Hochfeier von nah und fern bereits eingetroffen.

Frankreich.

Die „Wiener Zeitung“ vom 25. August schreibt: Die Herzogin von Praslin, Tochter des Marschalls Sebastiani und Mutter mehrerer Kinder, die von ihrem Lande wie-

der in ihrer Wohnung zu Paris eingetroffen war, wurde am 18. August früh zwischen 4 und 5 Uhr ermordet in ihrem Bette gefunden. Es soll kein Raubmord gewesen seyn; man glaubt daher, die That sey aus Privatrage verübt worden. Der königl. Procurator und andere Behörden erschienen schon frühzeitig in dem Hause und nahmen sogleich eine strenge Untersuchung unter der Dienerschaft vor. Es durfte Niemand das Haus verlassen, ohne daß man sich vorher genau von seinen Verhältnissen zu der Ermordeten unterrichtet hatte. Mehrere Personen sind bereits als verdächtig in Haft. Die ermordete Herzogin war eine sehr fein gebildete Dame von etwa 40 Jahren. Man hat ihr den Kopf fast ganz abgeschnitten. Von Sachen oder Geld war nichts entwendet. Die Dienerschaft, durch heftiges Schellen vom Schlafgemache der Herzogin aus geweckt, drang in dieses ein, wo sie den Körper der Herzogin entseelt, aber noch zuckend, im Blute schwimmend fand. Die Ermordete hinterläßt neun Kinder. Sie war deshalb nach Paris gekommen, um bei der Preisvertheilung in einer Lehranstalt zugegen zu seyn, in welcher sich einige ihrer Kinder befinden. Sie wohnte bei ihrem Vater und legte sich Abends, von der Reise erschöpft, zeitlich zu Bette. Der Mörder scheint von der Hinterseite des Hauses, welche nach den elsfäischen Feldern führt, eingedrungen und auf demselben Wege entflohen zu seyn.

Die „Allg. Ztg.“ vom 23. August schreibt aus Paris vom 19. d. M. hierüber: Die entsetzliche Mordgeschichte beschäftigt ganz Paris. Die officiellen Blätter erzählen sie folgendermaßen: Der Herzog und die Herzogin v. Praslin waren mit ihrer zahlreichen Familie, die aus neun Kindern besteht, Abends 9 Uhr von einer Wadereise zurück in Paris angekommen, um dort einige Tage zuzubringen, ehe sie auf's Land zurück kehren wollten. Von der Tageshize ermüdet, hatten sie ihre Kinder zu Bett gebracht, und sich dann selbst, jedes auf sein Zimmer zurück gezogen und zur Ruhe begeben, die zwei oder drei Domestiken, die sie bei sich behalten (der größte Theil der Dienerschaft hatte Urlaubniß, seine Verwandten und Bekannten zu besuchen), thaten dergleichen. Nicht lange, so herrschte tiefe Stille im Hotel des Marschalls Sebastiani. Gegen 2 Uhr des Morgens wachte einer der Domestiken plötzlich vom Schall einer unregelmäßig angezogenen Glocke auf, die ihm anzeigte, daß die Herzogin seiner Dienste bedürfe. Er kleidete sich schnell an und lief nach dem Zimmer seiner Gebieterin. Als er jedoch die Thüre öffnen wollte, hinderte ihn ein ungewöhnlicher Widerstand am Eintritt. Er wollte sich wieder entfernen, da vernahm er ein ersticktes Stöhnen aus dem Innern des Gemachs, fürchtete, der Herzogin möchte ein Uebelbefinden zugefallen seyn, und mit neuen Anstrengungen gelang es ihm endlich die Thür zu sprengen. Welch ein Schauspiel bot sich dar! Die Herzogin lag ausgestreckt, gebadet in ihrem Blut, das aus weiten und tiefen Halswunden quoll, und ließ nur von Zeit zu Zeit noch ein schwaches Röcheln vernahmen. Ihre Hände waren mit

mit Blut gefärbt, und an dem Abdruck einer blutigen Hand an der Blockenschnur sah man, daß sie geläutet hatte, nachdem sie schon getroffen war. Auf dem Boden umher zerstreute Haarbüschel wiesen auf einen Kampf hin, den sie mit dem Mörder bestanden. Von Diebstahl war keine Spur, nichts war erblichen, keine Entwendung sichtbar, nur einige leichte Möbel verrückt oder umgestürzt, wie es bei dem Handgemenge oder der Flucht des Thäters leicht geschehen konnte. Vom Schreckruf des Dieners wurde der Herzog geweckt; er stürzte herbei und warf sich auf die blutige Leiche, die er in seine Arme schloß. Man schickte nach Ärzten, die auch sogleich kamen, aber alle Kunst war umsonst, die Verwundungen waren zu schwer und nach zwei Stunden der letzte Lebensfunke erloschen. Schon um 6 Uhr erschienen der Generalprocurator Delangle und der Procurator des Königs, Bouché, begleitet von zwei Untersuchungsrichtern, Drouffais und Legonidec, an Ort und Stelle und begannen die erste Untersuchung, die das ganze Haus umfaßte und um 3 Uhr Nachmittags noch nicht beendigt war. Mehrere Ärzte, darunter Desila und Pasquier, untersuchten die Wunden, um auszumitteln, mit welchem Werkzeug der Mord vollbracht war, denn man hatte bis dahin kein s. gefunden, vermuthete aber, es möchte ein Küchenmesser oder Stuhlfabel (contelas) gewesen seyn. Die unglückliche Dame, die einzige Tochter des Marshalls Grafen Sebastiani, Nichte des Herzogs v. Coigny und des General-Lieutenants Tiburce Sebastiani, war durch die Vorzüge ihrer Person, wie durch ihre geistige Bildung und Talente eine Zierde der Gesellschaft und auch in weitem Kreisen durch einen unerschöpflichen Wohlthätigkeitssinn verehrt. Sie hatte noch nicht voll ihr 40. Lebensjahr erreicht, als sie so grausam enden sollte, doppelt grausam, wenn der Verdacht gegründet wäre, daß es der eigene Gatte sey, von dessen Händen sie einen rucklosen Tod erlitten. Es wird wenigstens gemeldet, daß der Herzog von Praslin verhaftet sey.

Paris. 19. August. Der Herzog v. Praslin — Choiseul-Praslin ist sein vollständiger Name — ist verhaftet, da sich die schwersten Verdachtsgründe gegen ihn erhoben, selbst den Mord an seiner Gemahlin begangen zu haben. Seine Antworten auf die an ihn gestellten Fragen waren nichts weniger als befriedigend; vorgefundene Briefe scheinen den Beweis von Familienzwürnissen, herbei geführt durch ein vertrautes Verhältniß zwischen dem Herzog und einer frühern englischen Gouvernante, die jetzt im Quartier des Marais ein Erziehungsinstitut leitet und auch bereits verhört worden ist, geliefert zu haben, mannichfacher andern Mißthelligkeiten nicht zu gedenken, welche durch finanzielle Fragen zwischen den beiden Gatten veranlaßt worden seyn sollen. Doch beruht dieser letztere Punct nur auf umlaufenden Gerüchten. Wie man hört, ist der Herzog nach dem Gefängniß im Palais des Luxembourg (andere sagen nach der Conciergerie) gebracht worden. Auch einige seiner Dienst-

leute sind in Haft wegen Verdachts der Mitwirkung. Die in der Hand des Opfers und an der Wand neben dem Bette noch vorgefundene Haare des Mörders, mit welchem die Ermordete einen hartnäckigen Kampf bestanden zu haben scheint, werden vielleicht Gewißheit geben. Die Ueberzeugung ist allgemein, daß der Mord nur durch eine Person im Hause selbst, oder doch mit Hilfe von Inwohnern begangen werden konnte. Von der Straße aus ist ein Eindringen ganz undenkbar, vom Garten aus auf der Rückseite des Hauses ist es nach den genauesten Untersuchungen nicht erfolgt; der Schluß daraus liegt auf platter Hand. Die Herzogin stand bei mehreren Wohlthätigkeitsvereinen mit an der Spitze und gewährete auch im Stillen auf eigene Hand hin zahlreiche und reichliche Spenden an Arme, war daher schon darum allgemein beliebt und geachtet. Man kann nur wünschen, daß der schwere Verdacht von ihrem Gemahl durch die weiteren Aufklärungen, welche die Untersuchung liefern wird, abgewälzt werde. Man denke sich, welche Wirkung es auf die öffentliche Stimmung hervorbringen müßte, wenn abermals ein Pair von Frankreich, der in unmittelbarem Hofdienste steht, vor dem Pairshof erschiene, und noch dazu unter der Last einer solchen Anklage, wie auf Mord, vollbracht an der eigenen Gattin, der Mutter seiner neun Kinder!

Großbritannien und Irland.

Die letzten Nachrichten über die Seefahrt der Königin nach Schottland aus Dartmouth reichen bis zum 12. August Nachmittags 4 Uhr, woselbst um diese Zeit das königl. Geschwader angekommen und vor Anker gegangen ist. Nachdem dasselbe Morgens 5 Uhr die Rade von Dartmouth verlassen hatte, war die königl. Yacht genöthigt gewesen, des starken Nebels wegen in der Alum-Bei vor Weymouth vor Anker zu gehen und bis nach 8 Uhr dort zu verweilen.

Der Admiral Sir Thomas Byam Martin, ist zum Vice-Admiral, und der Admiral Sir G. Cockburn, zum Conire-Admiral des vereinigten Königreiches ernannt worden.

Der „Newy Telegraph“ meldet aus der Dundrumbai, daß es bei den letzten Versuchen und Arbeiten, das dort gestrandete Riesendampfschiff „Great Britain“ wieder flott zu machen, gelungen sey, dasselbe bei Hochwasser in Bewegung zu setzen und gegen 2 Fuß zu heben. Das zum königl. Reisegeschwader gehörende Dampfschiff „Virelkenhead“ nimmt eine Menge Material an Bord, welches bei den Arbeiten in der Dundrumbai benutzt werden soll, und wird dieselben, nachdem die Königin in Schottland gelandet hat, unterstützen.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 16. Juni. Der Kronprinz Alfonso Pedro, geboren am 23. Februar 1845, einziger Sohn des jungen kaiserl. Ehepaars, ist am 12. Juni nach ganz kurzer Krankheit gestorben und die kaiserl. Familie ist dadurch in große Betrübnis gestürzt. Die Eingekommene der Adresse der Deputirtenkammer, die am folgenden Tag Statt finden sollte, wurde dadurch verhindert. — Die Anordnungen zum Friedensschlusse zwischen Montevideo und Buenos-Ayres nehmen guten Fortgang.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 27. August 1847.

		Mittelpreis.	
Staats-Schuldverschreib. zu 5 pCt.	(in G.M.)	106	1/8
detto detto „ 4 „	(in G.M.)	95	3/4
Obligat. der allgem. und Unaar.	zu 3 pCt.	—	—
Hofkammer, der ältern Lomb.	zu 2 1/2 „	—	—
ardischen Schulden, der in	zu 2 1/4 „	—	—
Florenz und Genua aufge-	zu 2 „	55	—
nommenen Anlehen	zu 1 3/4 „	—	—
		Aerar. Demeß.	
		(G. M.) (G. M.)	
Obligationen der Stände	zu 3 pCt.	—	—
v. Oesterreich unter und	zu 2 1/2 „	—	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/4 „	—	—
men, Mähren, Schles-	zu 2 „	54	1/2
ien, Steiermark, Kärn-	zu 1 3/4 „	—	—
ten, Krain, Görz und			
des W. Oberf. Amtes			

Getreid-Durchschnitts-Preise.

in Laibach am 28. August 1847.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	5 fl. 11	fr.
— — — — —	— „ —	—
— — — — —	— „ —	—
— — — — —	3 „ 57 3/4	—
— — — — —	2 „ 44 1/4	—
— — — — —	2 „ 48	—
— — — — —	— „ —	—
— — — — —	1 „ 52 3/4	—

Fremden - Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 23. August 1847.

Hr. Johann Bachovec, Handelsmann, von Agram nach Triest. — Hr. Sigmund Bonelli, Dr. der Medicin; — Hr. Clementine Baroli, Wessigerin, — und Hr. John Mackenzie, Rentier; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Johann Ritter v. Guiria, Besitzer, von Wien nach Turin. — Hr. v. Mikusch, Gutsbesitzerin, von Salzburg nach Triest. — Hr. Albert Spir, Kaufmann, — und Hr. Erudar, Dr. der Rechte, sammt Familie; beide von Triest nach Wien. — Hr. Angelo Robecchi, Rechnungsrath, von Wien nach Mailand.

Am 24. Hr. Andreas Edler v. Inglesi; — Hr. Carl Schmidt, Cassaofficier; — Hr. Heinrich Raver, Rentier; — Hr. Eugen Graf v. Forgach; — Hr. Georg Ghika, Kaufmann; — Hr. Georg Helienm, Handelsmann; — Hr. Joseph Markh, k. k. niederöst. Rechnungsbeamte, — und Hr. Franz Gerl, k. k. niederöst. Landrechtsbeamte; alle 8 von Triest nach Wien. — Hr. Matthäus Elsinger, Handelsmann; — Hr. Graf Gyulai, k. k. Feldmarschall-Lieutenant; — Hr. Carl Pörzler, Bürgermeister; — Hr. Wilhelm Wiben, Kaufmann; — Hr. Joseph West, Rentier; — Hr. Erasmus Scott, engl. Edelmann, — und Hr. Graf

Edler v. Cuskoza, geprüfter Richter; alle 7 von Wien nach Triest. — Seine Excellenz Hr. Carl Ludwig Graf Siquelmont, k. k. geheimer Rath, Kämmerer und General der Cavallerie, von Wien nach Italien. — Hr. Giovanni Dalla Porta, k. k. Lotto-Conceptspractikant, von Wien nach Venedig.

Am 25. Hr. Samuel Mksally, türkisch. Handelsmann, von Belgrad nach Triest. — Hr. Carl Baumert, k. v. Justiz-Commissariats-Secretär; — Hr. von der Verswordt, preuß. Lieutenant, sammt Frau; — Hr. Martin Krauppe, Agent; — Hr. Anton Ebner, k. k. Rechnungsrath; — Hr. Vincenz Freiherr v. Merode, Realitätenbesitzer; — Hr. Angelo Capponi, Handlungs-Comptant; — Hr. Christian Wedel, Banquier; — Hr. Wilhelm Hertzog, — und Hr. Anton Trombind, Doctoren der Medicine, — und Hr. Daniel Biregh, Handelsmann; — alle 10 von Triest nach Wien. — Hr. Graf v. Waldstein, k. k. Subernialrath; — Hr. Max v. Funk, k. sächsischer Major; — Hr. Johann Mazzoni, Handlungsagent; — Hr. Nathan Goldschmidt, Handelsmann; — Hr. v. Doppel, k. sächsischer Polizei-Director; — Hr. Anna v. Frank, Medicin-Doctores-Witwe; — Hr. John Kingsby Heintley, Particulier; — Hr. Wilh. Vater, Cameral-Oberförster; — Hr. Franz Cavaliere de Thierry, Gutsbesitzer; — Hr. Jean Vouro, 1. Arzt Sr. Maj. des Königs von Griechenland, — und Hr. Gotthard Martens, Besitzer, alle 11 von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Gotscher, Fabriksinhaber, — und Hr. Rudolph Jora, Assessor; beide von Cilli nach Triest. — Hr. Franz Ritter, Official des Sub.-Rech.-Departements, von Rohitsch nach Triest.

Am 26. Hr. Baron de Bonin, k. preuß. Capitän; Hr. Alex. Brudi, Handelsmann, — und Hr. W. Marischall, k. k. Hofkammerbeamte; alle 3 von Graz nach Triest. — Hr. Jacob Porzig, Handelsmann, von Baden nach Triest. — Hr. Friedrich v. Crousz, Gerichts-Advocat, — und Hr. Carl Kromk, Fabrikant; beide von Wien nach Triest. — Hr. Maffio Ruffini, — und Hr. Martin Panciera, beide Handelsleute, und beide von Wien nach Venedig. — Hr. Carl v. Mayer, Handelsmann; — Hr. Julius Gammet, k. preuß. Statrath, — und Hr. Panoffka, k. preuß. Professor; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Georg Constantini, k. k. Cameralrath, von Görz nach Wien.

Am 27. Hr. Wolfgang Wessely, Dr. der Rechte und Professor der Universität in Prag, von Prag nach Triest. — Hr. Eduard Behrends, Kaufmann; — Hr. Peter Depill, Handlungsbuchhalter, — u. Hr. Carl Henneberg, Kaufmann; alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Georg Imre, ungar. Advocat, — u. Hr. Grohmann, k. k. mähr. schles. Cameralzahlants-Cassier; beide von Graz nach Triest. — Hr. Edmund Corwall, engl. Lieutenant; — Hr. Friedrich Pörzler, Bürgermeister, — u. Hr. Ignaz Kowald, Professor; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Anton Kowald, Cameralbeamte, von Triest nach Graz. — Hr. Vincenz Walter, Dr. und Oberarzt, von Lodi nach Graz.

Gubernial - Verlautbarungen.

3. 1487. (1) Nr. 17206.

K u n d m a c h u n g.

Am 17. September l. J. wird wegen des Aufbaues eines zweiten Stockwerkes am östlichen Tracte des Laibacher Civil-Spitalsgebäudes eine öffentliche Minuendo-Licitation um 9 Uhr Vormittags im Gubernial-Raths-saale abgehalten werden. — Die Licitationsbedingnisse sammt Plänen und Baudevisen können bei der Civilspitals-Verwaltung in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. — Die Maurerarbeit ist veranschlagt auf

das Maurermaterial . . .	812 fl 16 fr. C. M.
die Steinmehrarbeit . . .	1743 „ 54 „ „
„ Zimmermannsarbeit . . .	20 „ 48 „ „
das Zimmermannsma-	479 „ 13 1/2 „ „
teriale . . .	955 „ 46 „ „
die Tischlerarbeit . . .	149 „ 5 „ „
„ Schlosserarbeit . . .	166 „ 42 „ „
„ Schmidarbeit . . .	104 „ 3 „ „
„ Anstreicherarbeit . . .	48 „ 39 „ „
„ Spenglerarbeit . . .	18 „ 54 „ „
„ Hafnarbeit . . .	85 „ — „ „
„ Glaserarbeit . . .	79 „ 36 „ „
„ Kupferschmidarbeit . . .	86 „ 5 „ „

zusammen auf . . . 4750 fl. 1 1/2 fr. C. M.
— Vom k. k. illyrischen Gubernium. — Laibach am 25. August 1847.

Stadt- u. landrechtl. Verlautbarungen.

3. 1489. (1) Nr. 7779.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Josepha Arze, für sich und als Vormünderin, dann des Johann Zellouscheg, Mitvormundes der minderj. Raimund, Josepha, Pauline und Franziska Arze, als erklärten Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach dem am 17. März d. J. ohne Rücklassung eines Testaments verstorbenen Alois Arze, die Tagsatzung auf den 18. October 1847, Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle Jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen sogleich anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach am 17. August 1847.

(3. Amtsbl. Nr. 104 v. 31. August 1847.)

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1495. (1)

Pferde-Licitation

Am 7. September 1847 Vormittag um 10 Uhr werden zu Laibach am Marktplatze vier Stück ausgewerkte Cheveauxlegers-Dienstpferde an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. — Vom k. k. illyr. inneröstr. Bschäl- und Remontierungs-Departements-Posto Celso, am 30. August 1847.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1484. (1)

Nr. 312.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf wird bekannt gemacht: Es seyen in der Executionssache der Mariana Hudobiunig von Stein, gegen Blas Schubel von ebendort, wegen aus dem Urtheile ddo. 6. April, executive intab. 24. Juli 1846, Nr. 954₅₂ schuldiger Curkosten pr 4 fl., des Schmerzensgeldes pr 20 fl., der Gerichtskosten pr 30 fl. 38 3/4 fr., des Verdienstentganges täglicher 3 fr., oder monatlicher 1 fl. 30 fr. für die Vergangenheit, und der schon anerlaufenen und noch fernern Executionskosten, zur Vornahme der executiven Feilbietung der, dem Blas Schubel gehörigen, der l. f. Stadt Stein dienstbaren Gemeintheile Sotetka, Map. Nr. IV, alt H. Nr. 17, und Pijausheg, Map. Nr. 71, alt H. Nr. 17, und des dem Baumeisteramte der l. f. Stadt Stein sub Rect. Nr. 108 und Urb. Nr. 124, dann des sub Urb. Nr. 102 und Rect. Nr. 78 1/2 dienstbaren Neubruckes am Gries, auch Brod genannt, nun Acker, im gerichtlichen Schätzungswerthe pr 117 fl. 50 fr., und der in der Pfändungsrelation Nr. 2617 beschriebenen Fahrnisse, als: Tische, Bänke, Sessel etc., im gerichtlichen Werthe pr 7 fl. 27 fr., sohin im Gesammschätzungswerthe pr 125 fl. 17 fr., die Tagsatzungen auf den 20. September d. J., dann auf den 23. October d. J. und den 20. November d. J., jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr in loco Stein und in loco der Waldantheile mit dem Anhang angeordnet, daß die Realitäten und die Fahrnisse nur bei der 3. Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingnisse und die Grundbuchsextracte liegen hieramts zur Einsicht bereit.

Bezirksgericht Münkendorf am 16. Juni 1847.

3. 1483. (1)

Nr. 1991.

E d i c t.

Von der Bezirksamtobrigkeit Münkendorf wird hiemit allgemein kund gemacht: Es sey über freiwilliges Einschreiten der Franziska Lukan, in die Veräußerung ihrer, zu Mansburg an der sehr befahrenen Bezirksstraße von Laibach nach Stein gelegenen, dem Graf Lamberg'schen Canonicate zu Laibach sub Urb. Nr. 53, Rect. Nr. 50 dienstbaren Drittelhube bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzung

auf den 15. September l. J., Vormittag von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatze angeordnet, daß jeder Licitant ein Vadium pr 160 fl. der Licitations-Commission zu erlegen haben wird.

Die Licitationsbedingungen können täglich bei dieser Bezirksobrigkeit in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Bezirksobrigkeit Münkendorf am 6. August 1847.

3. 1485. (1)

r. 1603.

E d i c t.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Jacob Petriß von Dule, in die Relicitation der, der Herrschaft Reiniß, sub Urb. Fol. 694 und der Filialkirche St. Crucis sub Urb. Fol. 20 dienstbaren, in Turjoviz gelegenen, vom Mathias Oberster von Capusche im Executionswege erstandenen Realitäten, wegen nicht zugehaltenen Licitationsbedingungen gemilliget, und zur Bornahme derselben die Tagsatzung auf den 20. September l. J. Vormittag in loco Turjoviz auf Gefahr und Kosten des Erstehers Mathias Oberster mit dem Beisatze angeordnet worden, daß benannte Realität bei dieser Tagsatzung um jeden gemachten Anbot hintangegeben werden wird.

K. K. Bezirksgericht Reiniß den 9. Juli 1847.

3. 1490. (1)

Nr. 4424.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibachs wird hiemit kund gemacht, daß man den Michael Verantschitsch, von Muste H. Nr. 10, wegen erhobenen Irzsinnes unter Curatel zu stellen, und zu dessen Curator den Franz Kuscher von Muste aufzustellen befunden habe.

K. K. Bezirksgericht Umgebung Laibachs am 27. August 1847.

3. 1491. (1)

Nr 982

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird bekannt gemacht: Man habe die executive Feilbietung der dem Valentin Kokalt gehörigen, zu Feichring liegenden, der Cameral-Herrschaft Lack sub Urb. Nr. 488 nov. dienstbaren, gerichtlich auf 191 fl. 5 kr. geschätzten Kaise, wegen der Maria Grupnikor schuldigen 24 fl. c. s. e., bewilliget, und es wird deren Bornahme auf den 9. October, 10. November und 11. December d. J., jedesmal Vormittag von 9 — 12 Uhr im Orte der Realität mit dem Anbange festgesetzt, daß die Kauflustigen ein Vadium von 50 fl. zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen haben, daß die Realität lediglich bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerthe veräußert wird, und daß das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen täglich hieramts eingesehen werden können.

K. K. Bezirksgericht Krainburg am 20. April 1847.

3. 1492. (1)

Nro. 1501.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird der unbekannt wo befindlichen Margareth Vertnig und ihren gleichfalls unbekannten Rechtsnachfolgern erinnert: Es habe Lukas Widouz aus Krainburg hier-

amts die Klage auf Verjährt- und Erlöschenerklärung des zu Gunsten der Margareth Vertnig auf dem zu Krainburg sub Cons. Nr. 60 alt, 77 neu liegenden, dem städtischen Grundbuchsamte einkommenden, derzeit noch auf Namen des Simon Plefcha vergewährten Hause haftenden Urtheiles ddo. 4. April 1791, pr 3,8 fl. 54 kr. und der Gerichtskosten von 5 fl. 28 kr., angebracht, und es sey die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung mit dem Anbange des §. 29, allg. G. D. auf den 30. November d. J., Vormittag 9 Uhr hieramts festgesetzt worden.

Da nun diesem Gerichte der Aufenthalt der Tabulargläubigerin oder ihrer allfälligen Rechtsnachfolger unbekannt ist, und nachdem dieselben sich vielleicht außer den k. k. Erbblenden befinden, so hat man ihnen den Herrn Johann Dkorn zu Krainburg als Curator ad actum bestellt, dessen die Beklagten mit dem Anbange verständigt werden, daß sie bis zur anberaumten Tagsatzung sowenig zu erscheinen, oder die Beihilfe zur ihrer Verteidigung sowenig dem bestellten Curator oder einem sonstigen Sachwalter mitzutheilen haben, widrigens sie sich die weitem Folgen selbst zuzuschreiben hätten.

K. K. Bezirksgericht Krainburg am 10. Mai 1847.

3. 1493. (1)

Nro. 1546.

E d i c t.

Alle jene, welche auf den Nachlaß des am 21. März d. J. zu Mauschitsch verstorbenen Grundbesizers Mathias Draxler irgend einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben bei der auf den 24. September d. J., Vormittag 9 Uhr hieramts festgesetzten Tagsatzung, bei Vermeidung der im §. 814 b. G. B. ausgedrückten Folgen, anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Krainburg am 9. Mai 1847.

3. 1494. (1)

Nr. 1065.

E d i c t.

Alle jene, welche auf den Verlaß des zu Oberlaibach am 14. März l. J. ohne Testament verstorbenen Viertelhüblers und Fuhrmannes Blas Stirn aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu stellen vermeinen, haben bei der hieramts auf den 18. September l. J., Früh 9 Uhr bestimmten Tagsatzung um so gewisser zu erscheinen und ihre Forderungen hierbei anzumelden und rechtsbältig darzuthun, als sie sich sonst die Folgen des §. 814 allg. b. G. B. selbst zuzuschreiben haben würden.

K. K. Bez. Ger. Oberlaibach am 11. Juni 1847.

3. 1497. (1)

A N N O N C E.

In die kaufmännische Lehr- und Erziehungsanstalt zu Laibach wird ein der deutschen Sprache vollkommen kundiger Mann als Hofmeister unter vortheilhaften Bedingungen aufzunehmen gesucht.

Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen an Gefertigten zu wenden, und das erforderliche Sittenzeugniß oder sonstige Belege beifügen.

Ferdinand Mahr.